



Informationen zum MoHE-Modul M2 – Projektkonferenz am 7.10.2016



Einordnung der Projektkonferenz in Modul M2

- Modul 2 ist ein komplexes Blended Learning-Szenario, das einen hohen Anteil an freiem Selbststudium in Form einer Projektarbeit enthält, zu insgesamt vier Zeitpunkten mit Präsenztagen unterstützt und durch Wissenschaftscoaches begleitet wird. Das Modul erfordert eine Arbeitsbelastung im Wert von 20 LP inklusive Modulprüfung und umfasst insgesamt vier Veranstaltungen: zwei Projektkonferenzen (je ein Tag) und zwei 2 SWS-Veranstaltungen. Das Modul 2 ermöglicht eine besonders hohe Teilnehmerorientierung.
- Die erste Projektkonferenz am Fr., 7.10.2016 leitet das Projektstudium am Studienanfang ein. Sie dient vor allem dazu, dass sich die Teilnehmenden einen Überblick über die Möglichkeiten der Ergebnisse des Projektstudiums verschaffen und in einen Dialog mit anderen Teilnehmenden sowie den Wissenschaftscoaches treten. In der zweiten Projektkonferenz am Ende von Modul 2 (Fr., 7.4.2016) präsentieren die Teilnehmenden das Ergebnis der eigenen Projektarbeit und diskutieren mit Peers, Novizen und Experten.

Ablauf: (Grobentwurf mit Stichworten zur methodischen Ausrichtung)

7.10.2016	Raum und Thema	
9.00 - 9.30	R. 2018 Begrüßung & Vorstellungsrunde	
	Track A	Track B
9.30 – 10.30	R. 2018 Christian Decker: <i>Die aktiv betreute interaktive Online-Veranstaltung: Hochschuldidaktische Fundierung und Operationalisierung von § 5 a der Lehrverpflichtungsverordnung der Freien und Hansestadt Hamburg (LVVO)</i>	R. 2001 Marie-Thérèse Montana: <i>Die Förderung selbst-regulierten Lernens im Schwerpunktbereich des Studiums der Rechtswissenschaft.</i>
10.30 – 11.00	Pause/Vernetzung/freier Austausch	
11.00 – 12.00	R. 2018 Sandra Sprenger: <i>Evaluation der Denken-lernen Methoden im Kontext Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der universitären Lehrerbildung im Fach Geographie</i>	R. 2001 Manuela Kenter: <i>Software-Entwicklung I und II</i>
12.00 – 13.00	Mittagspause (Möglichkeit zur Mensanutzung)	
13.15 – 14.15	R. 2018 Manuela Kenter: <i>PiLLE & PiLLE RELOADED</i>	R. 2001 Emanuele Bardone: <i>Researching into doctoral students' journey</i>
14.15 – 14.30	Pause/Vernetzung/freier Austausch	
14.30 – 15.30	R. 2018 Interaktives Plenum zur Vorbereitung der Methodenwerkstatt	
15.30 – 16.00	Pause/Vernetzung/freier Austausch	
16:00 – 16:30	R. 2018 Selbst-Vorstellung der Wissenschaftscoaches und Vernetzungsmöglichkeit	
16:30 – 17:00	R. 2018 Ausblick auf die Online-Nachphase und Abschluss der Blockwoche	
ab 17:00	Informeller Austausch und Fortsetzung der Gespräche im Abaton	

9.30 – 10.30 | Track A | Raum 2018

Prof. Dr. Christian Decker:

Die aktiv betreute interaktive Online-Veranstaltung: Hochschuldidaktische Fundierung und Operationalisierung von § 5 a der Lehrverpflichtungsverordnung der Freien und Hansestadt Hamburg (LVVO)

Die Lehrverpflichtung von Lehrpersonen, d. h. des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals an staatlichen Hochschulen, „das im Rahmen seines Dienst- oder Arbeitsverhältnisses zur Lehre verpflichtet ist oder verpflichtet werden kann“ (LVVO, 2014), wird durch Lehrverpflichtungsverordnungen der Länder und des Bundes geregelt. Bei der Ermittlung des Lehrdeputats werden zum einen durchgeführte Lehrveranstaltungen (Lehrtätigkeit) und zum anderen die Betreuung von Studierenden bei Studienarbeiten, Studienabschlussarbeiten und Praktika in der Hochschule (Betreuungstätigkeit) berücksichtigt.

Im Zuge der Reformierung des Hamburgischen Hochschulrechts wurde in der Lehrverpflichtungsverordnung für die Hamburger Hochschulen (LVVO) eine neue Regelung eingeführt, die eine Anrechnung von sogenannten Online-Veranstaltungen auf die Lehrverpflichtung ermöglicht, soweit diese in „interaktiver Form über ein elektronisches Datenfernnetz durchgeführt werden“ (§ 5 a LVVO). Nach dem Willen des hamburgischen Gesetzgebers soll eine Anrechnung nur dann erfolgen, wenn „die Lehrveranstaltungen während ihrer Durchführung von der Lehrperson aktiv betreut werden“ (§ 5 a LVVO). Die Anforderungen der „aktiven Betreuung“ und der „Interaktion“ werden vom Gesetzgeber nicht weiter definiert oder erläutert und sind damit unbestimmte Rechtsbegriffe.

Damit stehen Lehrende, die einen Teil ihrer Lehrverpflichtung im Wege einer Online-Veranstaltung erbringen wollen, vor der Herausforderung, ein rechtskonformes didaktisches Design unter Beachtung von nicht abschließend definierten Sollanforderungen zu entwickeln. Ausgehend von einem präskriptiven hochschuldidaktischen Verständnis soll der Frage nachgegangen werden, was unter einer „aktiv betreuten“ und „interaktiven“ Online-Veranstaltung zu verstehen ist und wie das didaktische Design einer Lehrveranstaltung ausgestaltet sein muss, um die Anforderungen des Gesetzgebers zu erfüllen.

9.30 – 10.30 | Track B | Raum 2001

Marie-Thérèse Montana:

Die Förderung selbst-regulierten Lernens im Schwerpunktbereich des Studiums der Rechtswissenschaft.

Die Masterarbeit beleuchtet den Aspekt der Befähigung der Studierenden, ihr eigenes Lernen zu „regulieren“, d.h. unter anderem kognitiv, meta-kognitiv und motivational zu steuern. Damit lieferte die Masterarbeit den theoretischen Rahmen für die Umsetzung eines Pilotprojekts zum selbstregulierten Lernen am Fachbereich Rechtswissenschaft. Ausgangspunkt war ein genereller Abwärtstrend der Noten der Schwerpunktsprüfung aufgrund einer nicht ausreichend strukturierten und in die Tiefe gehenden Vorbereitung – trotz teilweise ganz erheblichen Zeitaufwandes. Dies ist nicht zuletzt auf Probleme des constructive alignment im Jurastudium zurückzuführen, die mittelfristig behoben werden müssen. Den Studierenden sollte jedoch auch kurzfristig schon geholfen werden. Ziel der Veranstaltung war es, den Studierenden diejenigen Kompetenzen zu vermitteln, die ihnen zu einer effizienteren, stress- und angstfreieren Vorbereitung (abgestimmt auf die Lernziele des Schwerpunkts) verhelfen. Dazu wurde natürlich auf die „üblichen Verdächtigen“ wie Lernstrategien und Zeitmanagement zurückgegriffen - im Vordergrund jedoch stand das Verstehen und Anwenden psychologischer und pädagogischer Modelle auf die eigene Lernsituation, um die Studierenden zu befähigen, ihr Lernen kompetent selbst zu regulieren. Kurz gesagt: Studierende sollten jenseits der traditionellen Themenliste eine Antwort auf die oft gestellten Fragen „Was genau müssen wir für die Prüfung können? Und wie lerne gerade ich das am besten?“ finden.

11.00 – 12.00 | Track A | Raum 2018

Prof. Dr. Sandra Sprenger:

Evaluation der Denken-lernen Methoden im Kontext Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der universitären Lehrerbildung im Fach Geographie

In dem interaktiven Vortrag wird die Evaluation eines Seminars aus dem Lehlabor Lehrerbildung vorgestellt. Es handelt sich um eine Kooperationsveranstaltung zwischen Geographie und Geographiedidaktik. Anhand allgemein verständlicher Beispiele erhalten die Teilnehmer zunächst einen Einblick in die Methoden und können ausgewählte selbst ausprobieren. Im empirischen Teil wird die Evaluation des Seminars bzw. der Methoden vorgestellt. Abschließend erhalten die Teilnehmer Gelegenheit, Fragen zu stellen und die Methoden zu diskutieren.

11.00 – 12.00 | Track B | Raum 2001

Manuela Kenter:

Software-Entwicklung I und II

Im Fachbereich Informatik konnten mit Fördermitteln aus dem Lehlabor zwei innovative Lehrprojekte im Fach Software-Entwicklung umgesetzt werden.

Die intensive Betreuung der Studienanfängerinnen und Studienanfänger in den Laborübungen von Software-Entwicklung 1 (SE1) ist ein wichtiger Baustein der Studieneingangsphase am Fachbereich Informatik. In den beiden Lehrprojekten wurden drei Ziele verfolgt:

- mit Online-Selbsttests wurde die Möglichkeit angeboten, sich semesterbegleitend über den eigenen Lernfortschritt zu informieren
- mit einem fachlich motivierten, interaktiven Ratespiel (Guess my Object) wurde ein Zusatzangebot geschaffen, um neue Perspektiven auf die Lerninhalte zu präsentieren.
- mit multimedialen Inhalten sollen „good practice“-Strategien zu hilfreichen Verhaltensweisen im Übungsbetrieb besser sichtbar gemacht werden. Dadurch werden Studierende frühzeitig unterstützt, ihr Studium adäquat zu planen und zu meistern.

Hintergrund: Als Teilprojekt des Universitätskollegs der Universität Hamburg leistet das Lehlabor einen Beitrag dazu, die Lehre in der Studieneingangsphase dauerhaft zu verbessern und Studierende beim Einstieg in das Studium individueller und besser zu unterstützen. Das Lehlabor bietet Lehrenden der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften Ressourcen und Unterstützung für die Konzeptionierung und Umsetzung innovativer Lehrkonzepte in der Studieneingangsphase.

13.15 – 14.15 | Track A | Raum 2018

Manuela Kenter:

PILLE & PILLE RELOADED

Im Fachbereich Chemie konnten mit Fördermitteln aus dem Lehrlabor zwei innovative Lehrprojekte im Studiengang Pharmazie umgesetzt werden.

Mit dem Projekt PILLE werden gezielt Elemente des E-Learnings in die Lehrveranstaltungen der Pharmazeutischen Chemie integriert. Der Einsatz eines Classroom-Response-Systems setzt dabei an den Problempunkten für Studierende in der Studieneingangsphase der Pharmazie an. Es ermöglicht eine zielgerichtete Prüfungsvorbereitung auf die Multiple-Choice-Fragen des ersten Staatsexamens und dient als didaktisches Instrument zur Lernkontrolle für Studierende und Lehrende. Hierzu werden aktuelle Staatsexamensfragen in die Vorlesungen und Seminare integriert und während der Veranstaltung mittels des Classroom-Response-Systems abgefragt. Die Studierenden und die bzw. der Lehrende erhalten dabei innerhalb kürzester Zeit ein Feedback zum Verständnis des Themenblockes. Im Folgeprojekt "PILLE RELOADED" ist das Konzept auf weitere Veranstaltungen der Studieneingangsphase innerhalb der Pharmazie ausgeweitet worden.

Hintergrund: Als Teilprojekt des Universitätskollegs der Universität Hamburg leistet das Lehrlabor einen Beitrag dazu, die Lehre in der Studieneingangsphase dauerhaft zu verbessern und Studierende beim Einstieg in das Studium individueller und besser zu unterstützen. Das Lehrlabor bietet Lehrenden der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften Ressourcen und Unterstützung für die Konzeptionierung und Umsetzung innovativer Lehrkonzepte in der Studieneingangsphase.

13.15 – 14.15 | Track B | Raum 2001

Dr. Emanuele Bardone (University of Tartu, EST):

Researching into doctoral students' journey

During my presentation I will present and discuss a research project concerning how doctoral students experience and subsequently deal with situations of uncertainty as they appear in the course of their doctoral studies. Since my presentation is supposed to provide an example of a possible research project in higher education, I will specifically address three main points. The first is auto-biographical and it concerns the reasons and motives behind my choice of studying doctoral students. The second concerns the methodological challenges that I had to face (and still have to) in relation to studying doctoral students' experience. The third is a reflection concerning being a researcher studying other researchers.

14.30 – 15.30 | Raum 2018

Interaktives Plenum zur Vorbereitung der Methodenwerkstatt

Wir erheben in diesem Abschnitt zunächst, welches Vorwissen der Teilnehmenden zu Forschungsmethoden bestehen und versuchen, diese zu ordnen. Um die potenziellen Inhalte der Methodenwerkstätten an einer gewissen Logik festzumachen, schlagen wir anschließend eine einfache Ordnung verschiedener Ansätze und Methoden vor, die angesichts der Heterogenität der Teilnehmenden bewusst eine möglichst neutrale Sprache verwendet.

In der anschließenden Diskussion möchten wir insbesondere klären, zu was die Studierenden Informationen und Unterstützung in den Methodenwerkstätten wünschen. Abschließend wir ein Ausblick auf die Online-Nachphase der Projektkonferenz gegeben, mit der die Methodenwerkstatt vorbereitet werden soll.

16:00 – 16:30 | Raum 2018

Selbst-Vorstellung der Wissenschaftscoaches und Vernetzungsmöglichkeit

Jeder Wissenschaftscoach stellt sich kurz mit Namen und Kurzbiografie vor.

Anschließend wird in 3-4 Sätzen skizziert, worauf es der jeweiligen Person im Rahmen einer wissenschaftlichen Betreuung besonders ankommt, auf was besonders Wert gelegt wird, und welche Vorstellungen zur Zusammenarbeit bestehen.

16:30 – 17:00 | Raum 2018

Ausblick auf die Online-Nachphase und Abschluss der Blockwoche

Abschließend wird die Zielsetzung der Projektkonferenz nochmals mit ihrer Funktion in der Blockwoche dargestellt. Es werden in Form einer zusammenfassenden Rückschau auf den Tag zurückgeblickt und letzte Hinweise für die weiteren Schritte zum Übergang in Modul 2 gegeben.

Um den Wechsel zwischen Präsenz-Veranstaltung und anschließender Online-Phase möglichst reibungslos zu gestalten, werden kurz die Funktionen der Open-OLAT-Oberfläche erläutert, mit denen in Modul 2 vorrangig gearbeitet werden soll.

Bei Interesse können die Gesprächsfäden im informellen Rahmen aufgenommen und weitergeknüpft werden.